

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spannweite der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verantwortlicher: Die Redaktion. Druck: Die Druckerei. Abonnement: Ein Jahr 12 Mark, halbes Jahr 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigen: Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 10 Pfennig pro Zeile und Tag berechnet. In der zweiten Spalte zu 8 Pfennig, in der dritten Spalte zu 6 Pfennig. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 10 Pfennig pro Zeile und Tag berechnet. In der zweiten Spalte zu 8 Pfennig, in der dritten Spalte zu 6 Pfennig.

Nr. 30.

Montag, den 7. Februar 1916.

11. Jahrgang

Ein englischer Kreuzer durch eine Zeppelinbombe gesunken.

Rupland und der Krieg.

Die kurzen Meldungen, die über die Entlassung Gornomykows und die Ernennung Stürmers zum russischen Ministerpräsidenten eingetroffen sind, lassen noch keinen sicheren Schluss darüber zu, was für eine Art von Gesundheitszustand Gornomykows zum Rücktritt veranlasste. Nicht zu leugnen ist, daß sich der gesamten öffentlichen Meinung in Russland eine wenn auch teilweise unterdrückte, so doch deutliche und tiefgehende Verstimmlung bemächtigt hat. Selbst in der so zuverlässig ausklingenden politischen Befehlsorgane, die Sazonow jüngst den Vertretern der Petersburger Presse erteilt hat, finden sich Befürchtungen von Misserfolgen die Russlands Politik in den letzten Monaten erlitten hat und wo Sazonow verteidigt, fehlt es doch sehr an Überzeugungskraft. Seine Aussagen werden daher in Russland mehr Zustimmung finden als die Rechtfertigungen. Zu den ersteren gehören die Mittelungen über die Katastrophe Serbiens und Montenegros, über Griechenland und Rumänien. In das zweite Kapitel aber, und dieses ist vielleicht noch interessanter, gehören jene Stellen, die zu bezweifelnden, England gegen Vorwürfe, die man in Russland obft gegen Englands bisherige Haltung erhebt, zu verteidigen. Aber auch hier finden sich Lücken, und die auffallend wegwerfende Behandlung Italiens — Sazonow hat sich nicht einmal die Mühe genommen die Mitarbeit Italiens an den Leistungen des Verbundes zu erwähnen — ist gewiß nicht unbedeutend. Wenn Sazonow aber den Gedanken an einen Sonderfrieden von der Hand weist, so verrät er damit deutlich, daß in Russland starke Strömungen begünstigt der Erzielung eines Sonderfriedens Russlands mit einigen seiner Gegner bestehen müssen.

Es wäre kein Wunder, wenn dies der Fall wäre. Ein einziger Rückblick auf die politischen und militärischen Vorgänge, die sich in den letzten Monaten auf der Balkanhalbinsel abgespielt haben, kann dies stichhaltig begründen. Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die letzten Vorgänge auf Balkan den völligen Zusammenbruch der traditionellen Balkanpolitik Russlands bedeuten. Man hat bisher den Zusammenbruch Serbiens und Montenegros vorwiegend vom Standpunkte Italiens aus betrachtet und für eine schimpfliche Niederlage der italienischen Politik erklärt. Das ist ganz richtig. Aber es muß doch daran erinnert werden, daß die heutige Situation auf Balkan, die Sazonow selbst als tragisch bezeichnet, auch für Russland ungeheurer ins Gewicht fällt. Man kann es sich ersparen, die Geschichte der letzten Monate und der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel zu wiederholen. Aber sicher ist es, daß Russland, das sich immer als der große Beschützer und Behüter der Balkanstaaten aufgespielt hat, heute so gut wie einflusslos am Balkan geworden ist. Bulgarien, das Russland vor einem Menschenalter wie eine russische Satrapie zu behandeln gewohnt war, hat sich nun russischen Einflüsse vollständig frei gemacht, und sich sogar den Feinden Russlands beigegeben. Serbien und Montenegro, die stets gefälligen Werkzeuge Russlands, die gegen Oesterreich-Ungarn, wohl auch gegen Bulgarien verwendet werden sollten, sind zu Boden gestürzt, ohne daß ihnen Russland helfen kann. Das Ganze, was Russland ihnen zur Unterstützung bringen konnte, waren einige Transporte von Waffen und Nahrungsmitteln vom Schwarzen Meer über die Donau hinaus. Aber Serbien und Montenegro durften viel mehr erwarten, nämlich kriegerische Hilfe und diese ist ausgeblieben. Der Glaube an Russlands Macht muß bei Serben und Montenern seinen Todesstoß erhalten haben. Damit ist die Niederlage Russlands am Balkan nicht erschöpft. Wie groß diese Niederlage Russlands ist, zeigt sich erst recht darin, daß Sazonow jetzt als das einzige Ziel Russlands hinstellt. Deutschland unerschütterlich zu machen. Aber Russland ist eigentlich mit ganz anderen Zielen in den Kampf gegangen. Sein eigentliches Kriegsziel war Konstantinopel, das auf dem Umwege über Berlin und Wien erobert werden sollte. Niemand anderer als Sazonow selbst hat dies in seiner Rede in der Duma noch im Januar 1915 offen ausgesprochen. Jetzt aber ist Russland soweit gekommen, daß Sazonow von diesen Kriegszielen überhaupt schwiegt. Der alte russische Traum von der Eroberung Konstantinopels auf unerschöpfbare Zeit ausgeträumt. Wenn Russland jetzt durch den Mund Sazonows erklären läßt, es wolle Deutschland unerschütterlich machen, so treibt es seine russische Politik mehr, sondern es selbst als Vasallendienst für England. Niemand wird es ernsthaft glauben, daß es im Interesse Russlands liegt, Deutschland niederzuklagen, damit England größer werde.

Ein moderner englischer Kreuzer durch eine Zeppelinbombe gesunken! Die britische Zeitung meldet von der Holländischen Sonntags unter dem 6. Februar: Beim letzten Aufwärtsgang

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 7. Febr. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hefige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanale von La Bassée und Arras, sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in der letzten Nacht von den Feinden wieder lebhaft beschossen. In den Argonnen sprengten und bemächtigten sich die Franzosen auf der Höhe 285 (La Fille morte) eines Trichters, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 6. Februar von uns genommene Feldwachstellung auf dem östlichen Schtschara-Ufer an der Linie Baranowitsch-Ljachowitsch wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen. Schwere Verluste an Luftschiffen, dessen Flieger sich verfliegen hatte, unverfehrt in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W. T. S.)

Oberste Heeresleitung.

auf England ist der englische kleine Kreuzer Caroline auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken.

Der kleine Kreuzer Caroline war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3800 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen. Befehlt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zentimetern und sechs Geschützen von 10,2 Zentimetern. Er hatte zwei Torpedobehälter. Seine Besatzung betrug 400 Mann.

Das englische Kriegsamt über den Zeppelinbesuch.

Das englische Kriegsamt macht folgende Mitteilung: Begunnehmend auf die amtliche deutsche Erklärung über den letzten Zeppelinangriff auf England wird festgestellt, daß der an industriellen Anlagen gerichtete Schaden folgender war: Einmalig beschädigt wurden drei Branntwein-, drei Eisenbahnmagazine, eine Lokomotivhalle, eine Kohlenfabrik, eine Dampfzucker-, eine Schmelzwerkstätte, geringerer Schaden, wie die Zerstörung von Fenstern und Türen, ist zu verzeichnen in einer Munitionsfabrik, zwei Eisenwerken, einer Kranfabrik, einer Riemengießerei, einem Eisenbahngetreidemagazin, einem Bergwerk, einem Pumpwerk. Kleine Docks, Getreidemagazine, Munitionsfabriken oder industrielle Anlagen irgendwelcher Art außer den erwähnten wurden beschädigt. Etwa 15 Arbeiterhäuser wurden zerstört. Eine große Zahl von kleinen Geschäften und Wohnhäusern wurden beschädigt, einige davon ernstlich, viele nur leicht. Nach dem letzten Bericht wurden getötet 26 Männer, 25 Frauen, 7 Kinder; verwundet 48 Männer, 46 Frauen, 7 Kinder. Es besteht nicht die Absicht, weitere Einzelheiten dieser Art zu veröffentlichen, da es unnützlich wäre, dem Feinde mehr Informationen über die Resultate seiner Luftangriffe zu geben. Anlässlich dieses Angriffes jedoch, bei welchem die bisher größte Zahl von Luftschiffen verwendet wurde, wird diese Erklärung über den angezeichneten Schaden veröffentlicht, um zu zeigen, wie unbedeutend der Anspruch ist, daß das ökonomische Leben Großbritanniens durch seiner militärischen Vorbereitungen durch wahlloses Abwerfen von Bomben aus Luftschiffen, die im Dunkel über das Land hinflogen, nennenswert getroffen werden kann. In 20 großen und kleinen Luftangriffen, welche seit Ausbruch des Krieges auf Großbritannien unternommen wurden, sind 133 Männer, darunter 17 Soldaten, ferner 90 Frauen und 43 Kinder getötet worden. (W. T. S.)

Englische Fliegertruppen.

Bei dem Leichenschauge richt der Opfer des deutschen Luftangriffes in Staffordshire nahmen die Geschworenen das Urteil des Vorsitzenden nicht an und einigten sich auf folgendes Urteil, daß die 18 Verurteilten durch Explosionsbomben getötet wurden, die von einem feindlichen Luftschiff abgeworfen waren, und daß ein Wahrspruch wegen vorläufigen Mordes gegen den Kaiser und den

Kronprinzen als Mitschuldige zu Protokoll genommen wurde. (Anmerkung des W. T. S.: Die Urheber dieser Unberücksichtigung werden sich selbst noch als Helden anderen Deutschen aber als Narren vorfinden.)

Neun Mann von L. 19 gerettet?

Das Christiana wird der Post. Ztg. gemeldet: Von dem englischen Fischdampfer King Stephan, der am Mittwoch das deutsche Luftschiff L. 19 hilflos auf der Nordsee treibend entdeckte, wird noch berichtet: Plötzlich dicht neben dem verlassenen Signalapparat herrschte, hatte die Aufmerksamkeit der Fischer auf sich. King Stephan fuhr näher heran und blieb bis zum Morgen grauen bei dem Luftschiff liegen. Auf der Plattform der oberen Seite des Luftschiffs fanden acht deutsche Soldaten. Einige riefen: Engländer, helft uns! und hielten die Arme empor. Wir wollen Euch so viel Geld geben, wie viel ihr haben wollt! Nach und nach kamen noch mehr Personen auf die Plattform. Schließlich fanden dort 22 Mann. Aus dem Innern des Luftschiffs hörte man Hammerschläge. Die englischen Fischer glaubten, die Deutschen könnten das Luftschiff reparieren. Es sehr leicht und sicher auf dem Wasser und schien, obwohl es hilflos trieb, keiner Gefahr ausgesetzt zu sein. Das Wetter war kalt. Die Mannschaft des englischen Fischdampfers wählte nichts von der letzten Zeppelinexpedition nach England. King Stephan nahm neun unbewaffnete Beute von dem Zeppelin an Bord. Der englische Kapitän hielt es für unklug, mehr zu bergen, da seine eigene Besatzung geringer an Zahl war, als die des Zeppelin, jedoch die Engländer leicht hätten überwältigt werden können. Der Fischdampfer fuhr nun unter Vollampf nach dem nächsten Hafen, um den Vorfall zu melden. Ueber das Schicksal der von dem Fischdampfer King Stephan nicht aufgenommenen 13 Mann des deutschen Luftschiffes L. 19 liegt zur Stunde nichts Näheres vor.

Die Entscheidung im Appam-Falle.

Aus Washington meldet Reuter: Die Regierung hat zugunsten des deutschen Anspruchs entschieden, daß der deutsch-amerikanische Vertrag im Appam-Falle angewendet sei. Die Interpretation der Bestimmungen des Vertrages bleibt jedoch noch zu bestimmen. (W. T. S.)

Englischer Protest gegen den Dampfer Appam.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Gegen die Entscheidung Danzigs in der Preisenfrage des Dampfers Appam kündigen Londoner Telegramme dem Protest des britischen Auswärtigen Amtes in Washington an.

Der Vertrag von 1799.

In der Diskussion über die Behandlung des Appam durch Amerika ist wiederholt ein Vertrag aus dem Jahre 1799 erwähnt und von dem deutschen Botschafter erklärt worden, daß diesem Vertrage entsprechend zu verfahren sei. Es handelt sich dabei, wie die Frankf. Ztg. aus Berlin erzählt, um einen Vertrag vom 11. Juli 1799, der damals zwischen Preußen und Amerika geschlossen wurde. 1809 war der Vertrag erloschen. Aber in dem deutsch-amerikanischen Vertrag vom 1. Mai 1828 ist der Vertrag von 1799 als besonderer Artikel wieder aufgenommen worden und die Geltung dieser Bestimmung ist in wiederholten Fällen bestätigt worden. Nach dieser Bestimmung kann jede deutsche Waare in freie amerikanische Häfen eingeführt werden und nach Belieben frei wieder verlassen, falls die Preisenmannschaft an Bord bleibt.

Noch neun Schiffe vom Meer-App?

Aus New York wird gemeldet: Die Passagiere und Besatzung der Appam sind in New York angekommen. Der Kapitän der Corbridge erklärte, daß das Schiff, welches die Corbridge zum Sinken brachte, die Pogo gewesen sei. Diese Besatzung eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und habe eine große Besatzung gehabt. Die Passagiere erklärten, die Deutschen hätten erzählt, daß neun Schiffe dieses Typs gebaut worden seien und angeblich ein Teil davon auf dem Atlantischen Ozean kreuzte. (W. T. S.)

Wilson und die amerikanische Neutralität.

(Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. T. S. in New York.) Präsident Wilson charakterisierte die Haltung der Vereinigten Staaten in einer Rede in St. Louis dahin, daß sie mit aller Welt in Frieden und Freundschaft leben und alle Welt unterstützen. Sie könnten ihre Freundschaft für die Welt besser durch Fernhaltung vom Kriege als durch Einmischung beweisen. Die Gefahr einer Beteiligung am Kriege liege nicht innen, sondern außen. Die Haltung der Unterseebootkommandanten sei meistens den Gesetzen dieses Landes entsprechend, aber eine andere Haltung eines Kommandanten könne die Welt in Flammen setzen. Auf

Die schwimmenden Ladungen von Melzen, Baumwolle, Manufakturwaren und jede von ihnen könnte erneute Schwierigkeiten verursachen, da sie in die Feuerzone gingen. Amerika habe keine feinen Pointen oder neue Auslegungen im seinen internationalen Beziehungen eingeführt, sondern sei bei dem klaren Wortlaut der völkerrechtlichen Urkunden stehen geblieben. Es habe, was die Staatsmänner der alten Welt nicht immer hätten zugehört wollen, die brennende Flamme des Rechts auf seinem Altar gehütet, während der Sturm der Leidenschaft über alle anderen Altäre der Welt hinweggeschwemmt sei. Der Präsident erklärte, er wolle denjenigen, deren Gemütsverfassung durch den Krieg aus dem Gleichgewicht gebracht worden sei, alle Geduld und Nachsicht beweisen und alles zugehört, soweit dadurch nicht Lebensgefahr für die Vereinigten Staaten oder zu weitgehende Verletzung der Neutralität bestünde. Des Zugeständnis würde er beiden Seiten machen. Er wies darauf hin, daß die eine der kriegführenden Gruppen von der übrigen Welt abgeschlossen sei, sodas die Vereinigten Staaten sich ihr gegenüber nicht so aussprechen könnten, wie sie es wohl möchten. Er glaube aber, Amerika sei wahrhaft neutral. Der Frieden der Welt einschließlich Amerika hänge von der übrigen Welt ab, nicht aber von Amerika.

Inkrafttreten des englischen Wehrpflichtgesetzes.

König Georg von England unterzeichnete einen Erlaß, wonach das Zwangsdienstgesetz am 10. Februar in Kraft tritt.

Neue englische Maßnahmen gegen Luftschiffangriffe.

Die Times meldet, daß die Regierung wegen des letzten Luftschiffangriffes verschiedene Schritte getan habe. Die neue Heeresführung, die in so großem Maße sich entwickelt hat, habe eine festere Tätigkeit in den beteiligten Kreisen zur Folge gehabt. Neue Vorkehrungen gegen Angriffsmaßnahmen würden vorbereitet. Der Abgeordnete Johnson Hicks wird bei Eröffnung des Parlaments in der Adressdebatte beantragen, daß der Luftdienst auf eine stärkere und sichere Grundlage gestellt werde, und daß das Haus das Bedauern darüber ausdrücke, daß bisher keine entsprechenden Maßnahmen zur Verteidigung des Landes gegen Luftschiffangriffe getroffen worden seien. (M. T. B.)

Auch eine englische Methode im Wirtschaftskriege.

Da die amtlichen britischen Handelsagenten über den großen Wert der Kataloge betont haben, die durch deutsche Firmen in Sprache und Währung des Landes, dessen Randschaft man sucht, herausgegeben werden, hat das britische Handelsamt jetzt über 3000 verschiedene aus Deutschland stammende Kataloge unter Mitwirkung von mehreren Industrie- und Gewerbevereinigungen gesammelt und stellt sie zur Verfügung aus.

Flucht französischer Flieger.

(Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur.) Die französischen Flieger Gilbert und Barn, welche hier in einer Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, versuchten in Zürich-Müllern zu entfliehen. Die Flucht wurde sofort bemerkt, Telephon und Telegraph in Bewegung gesetzt und die französische Grenze gesperrt. Beide Flüchtlinge wurden in einem Zuge französischer Kräfte auf der Station Olten verhaftet. Sie werden wieder in Zürich eintraffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet zur Feststellung der näheren Umstände, besonders des Bahnhofes, welchen sie zum Bestehen des Fahrplanmäßigen Kriegsgefangenenzuges benutzt haben, der vor der Abfahrt in Zürich genau untersucht worden war. (M. T. B.)

Ein Gefecht im Schwarzen Meere.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß zwei russische Torpedoboots, welche die Südküste des Schwarzen Meeres absuchten, bei Samsunbal Feuer von feindlichen Küstenbatterien erhielten und zu gleicher Zeit von einem Unterseeboot angegriffen wurden. Durch geschickte Manöver hätten sie jedoch diesen Angriff ohne Mühe abgewiesen und seien vollständig unversehrt aus dem Feuerbereich der Batterien entkommen. (M. T. B.)

General Bau als Leiter der Russenoffensive in Bessarabien.

Es läßt sich aus Bukarest drahtlos laut hier eingetroffenen Meldungen haben die Russen an der bessarabischen Front die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht, um die galizische Front zu durchbrechen und die österreichisch-ungarischen Truppen zum Rückzug zu zwingen. Wochen hindurch beschäftigte man sich mit den Vorbereitungen für diese Aktion, Unmengen von Munition wurden herbeigeschafft und eine große Anzahl von Kanonen aufgestellt. Aus den Bestandteilen der explodierten Geschosse kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß an dieser Front auch viele japanische Munition und Kanonen, besonders schwere Artillerie, in Tätigkeit getreten waren. Die Aktion wurde von dem französischen General Bau geleitet, der bekanntlich seit Monaten in Russland weilte. Er hatte den Kriegspfad aufgestellt. Aber weder die japanischen Kanonen, noch der ungeheure Aufwand an Geschossen, noch die anerkannten strategischen Fähigkeiten des französischen Heerführers waren imstande, das Kriegsglück auf die Seite der Russen zu zwingen. Die wochenlange Offensive, die in ihrer Dimension alle bisherigen russischen Operationen übertraf, endete mit einer vollständigen Niederlage. Die Wirkung dieses Mißerfolges macht sich auch hier sehr fühlbar. In den höchsten ruffenfreundlichen Kreisen hat auf Grund dieses ungeheuren Flusses der Jarentruppen eine nicht zu unterschätzende Ernüchterung Platz gegriiffen.

Eine russische Anleihe in Japan.

Times erfahren, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über fünf Millionen Yen geführt werden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsaufträge wesentlich erleichtern, die Russland in Japan gemacht hat, zumal bei den jetzigen Wechselkursen. Zugleich würde England dadurch finanziell wesentlich entlastet werden. (M. T. B.)

Der deutsche Kriegsbericht von gestern.

Großes Hauptquartier, 6. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Lille und südlich des Kanals von La Bassée vorzudringen versuchten, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen bei Berry-au-Bac, auf der Combres-Höhe und im Pifferwald verliefen ohne besonderes Ergebnis. Bei Bapaume wurde ein englischer Doppelpacker zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung. (M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlaublich vom 6. Februar mittags: Der gestrige Tag verlief auf allen Kriegsschauplätzen ohne besondere Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (M. T. B.) von Höfer Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Amlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 5. Febr. An der Front bei Gelahle leichter Artillerie- und Infanteriekampf. Bei Kus-el-Amara keine Veränderung. Am 5. haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Dardanellen einige Bomben gegen Tefte Burun und Sedd al Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen. Die beiden Dardanellen sind nun wieder geschlossen.

Semer meldet das türkische Hauptquartier vom 6. Febr. An der Front wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen abgelehrt. In den Dardanellen schoß ein türkisches Kampfschiff am 4. einen englischen Doppelpacker ab, der bei Imbros ins Meer stürzte. Zwei Kreuzer feuerten auf Tefte Burun und die Umgebung von Sedd al Bahr. Nachdem unsere anatolischen Batterien geantwortet hatten, zogen sie sich nach Abfeuern von 30 Granaten zurück. Am 5. feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe, ohne Schaden anzurichten, im Abschnitt von Suezamo 40 Granaten gegen zwei Örtlichkeiten am Nord- und Südufer des Golfes von Tschandecik ab.

Die Umtriebe des Herrn Venizelos.

Zuverlässige Nachrichten aus Saloniki bestätigen, daß die bereits gemeldete Reise des früheren Ministerpräsidenten Venizelos dorthin erfolgt sei, weil er für seine persönliche Sicherheit fürchtete und dann auch, weil er dort seine Beziehungen mit den Bivervandmächten ungehindert fortsetzen konnte. Mit allen Einzelheiten wird berichtet, daß er feste Verbindungen mit den Generalen Englands und Frankreichs für den Fall traf, daß König Konstantin im Verlauf der beschlossenen weiteren Bewegungen und Expressionen energische Schritte gegen die Bivervandmächte unternehmen sollte. In diesem Falle soll Saloniki zum Sammelpunkt der griechischen Oppositionellen gemacht und dort eine provisorische Regierung unter der Leitung von Venizelos eingesetzt werden. Venizelos findet beim Bivervand offene und restlose Unterstützung für alle seine Pläne.

Sarraf wird nervös!

Allen Anzeichen nach wird der Oberkommandierende der Engländer und Franzosen in Saloniki, General Sarraf, täglich unruhiger das Gelingen des Vorhabens der Deutschen und Bulgaren zu küssen. Durch Aeroplane, Entsendung von Spionen und andere Mittel bemüht er sich vergebens, die Vorbereitungen des Feindes für die Offensive zu erkunden. Die auffallende Ruhe der bulgarischen und deutschen Truppen soll geradezu lähmend auf die Engländer und Franzosen wirken.

Die Anklage gegen die Genadiew-Gruppe.

(Von dem Sonderberichterstatter des M. T. B.) Ueber die Vorgeschichte des Haftantrages gegen die 13 Abgeordneten erfahre ich: Bekanntlich hatte die französische Regierung im letzten Sommer den Agenten Desclofers nach Bulgarien entsandt, um Getreideankäufe größten Umfanges zu machen. Desclofers wandte sich zur Vermittlung an verschiedene Abgeordnete der Genadiew-Gruppe, welche das Jünglein an der Wage in der Sobranje bildete. Die bulgarische Mobilmachung setzte den Verhandlungen ein Ende. Nach Kriegsausbruch leiteten die Genichtsbehörden eine Untersuchung wegen des Verdachtes ein, daß das Getreidegeschäft nur vorgeschoben sei, und die Vorhülle, welche die Abgeordneten erhalten haben, Bestechungsgelder darstellte. Nachdem bereits früher vier Abgeordnete verhaftet worden waren, stellte, wie kurz gemeldet, der Untersuchungsrichter bei der Sobranje den Antrag, die Verhaftung von neun weiteren Abgeordneten zu gestatten und den Protest der vier verhafteten Abgeordneten zurückzuweisen. Namen wurden bei der Verlesung des Antrages nicht genannt. Die Sobranje verwies den Antrag debattellos an den Immunitätsauschuß.

Keine Friedensverhandlungen in Montenegro.

Die Wiener Blätter erfahren von gutunterrichteter Seite, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro, wo übrigens volle Ruhe herrscht und die Bevölkerung den österreichisch-ungarischen Truppen überaus freundlich entgegenkommt, noch nicht begonnen haben und erst in Angriff genommen werden, wenn die in Montenegro verbliebenen Persönlichkeiten in der Lage sind, einwandfreie Vollmachten dafür aufzuweisen, daß sie berechtigt sind, mit dem österreichisch-ungarischen Oberkommando in Friedensverhandlungen einzutreten. Da aber weder Prinz Niko noch die im Lande weilenden drei Minister, mit denen übrigens das österreichische Kommando sich in guten Ewervernehmen befindet, solche Vollmachten besitzen, kann dergelt von Unterhandlungen nicht die Rede sein. (M. T. B.)

Drabtnachrichten.

Berlin, 7. Februar. Nach verschiedenen Morgenblättern läßt sich durch Telegraph melden, daß der Kommandant Berg von der Appam sagte: Nachdem sich Appam ergeben hatte, beschloß wir Kapitän Dogna, das Schiff zu übernehmen und es nach dem nächsten amerikanischen Hafen zu bringen. Wir hörten noch den Kampf zwischen Wäwe und Gian Wäwawiß. Wir blieben in weitem Abstand und näherten uns später nur, um einige Verwundete aufzunehmen, die schnelle Hilfe brauchten. Dann setzten wir unsere Reise fort.

Berlin, 7. Februar. Wie verschiedene Morgenblätter sich über Amsterdam melden lassen, ist der englische Finanzminister mit dem Londoner Großbanken über die Grundzüge der dritten englischen Kriegsanleihe, die im März aufgelegt werden soll, zu einer Verständigung gekommen. Die Anleihe werde 400 Millionen Pfund Sterling betragen, der Zinssatz 5 Prozent, der Emissionspreis ungefähr 99, während zehn Jahren soll die Anleihe nicht kündbar sein.

Röln, 7. Februar. Wie die Röllische Zeitung erzählt, soll nach Berichten amerikanischer Mitglieder des Kreuzes Petersburg augenblicklich einem englischen mächtigen Lager gleich. Die Straßen seien von Verwundeten überfüllt.

Paris, 7. Februar. Im Journal fordert Charles Garmbert die Oberleitung in den Aktionen der Alliierten für Frankreich. Er sagt u. a.: Warum sind die Feinde noch überall im Vorteil gegenüber der Koalition, die ihnen an Mitteln weit überlegen ist? Das liegt an dem Mangel an Einheitlichkeit. Frankreich, das bisher am meisten gelitten hat, muß infolge seiner langen Kriegserfahrung und seiner Intelligenz zur Seele und zum Gehirn der Koalition werden. Frankreich allein ist geeignet, durch einheitliche Leitung und Ausnützung aller großartigen Mittel der Alliierten die harte Aufgabe, den Feind zu zwingen, zu lösen.

London, 7. Februar. Flods meldet: Der englische Domestik B'algornie ist gefunken. Die Befragung mit Ausnahme eines Offiziers, wurde geteilt.

Newyork, 7. Februar. Der Berliner Korrespondent des Associated Press hatte eine Unterredung mit Unterstaatssekretär Zimmermann, worin dieser die Hoffnung ausdrückte, daß die neuen Vorschläge, welche den Vereinigten Staaten bereits vorgelegt seien, die Grundlage für eine definitive Regelung geben würden. Die deutsche Regierung sei bereit, alles zu tun, um den Wünschen Amerikas entgegenzukommen und habe dies auch schon getan. Deutschland und die Vereinigten Staaten hätten keine einander widersprechenden Interessen. Deutschland hoffe sogar auf eine bedeutende Entwicklung des Handels zwischen den beiden Ländern nach dem Kriege, aber Deutschland könne nicht weiter gehen, als es bisher gegangen sei.

Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde.

Zu unserer Notiz in Nr. 28 vom 4. Februar sind wir heute in der Lage, noch einiges Wissenswertes mitzuteilen. Uns liegt die Auskunft vor, die die königliche Staatsregierung der Finanzdeputation A der Zweiten Ständekammer auf deren Wunsch zu Titel 3 des Kapitels 65: Wegebau, Wegeunterhaltung und Wasserbauunterstützungen usw. erteilt hat. Diese Auskunft betrifft die Erfahrungen, die mit den Weiserichtalsperren bis jetzt gemacht worden sind und weiter den Fortgang der Vorarbeiten für die Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde. Bezüglich der Erfahrungen mit den Weiserichtalsperren lehnt sich die Auskunft an einen Bericht der Weiserichtalsperrenkommission an und sagt: Der Bericht zeigt, daß der sachungsmäßige Zweck der Genossenschaft durch die Talsperren bei Wälter und Rinnenberg, die beiden Werke von hoher technischer Vollkommenheit sind, erfüllt wird. Den großen wirtschaftlichen Vorteilen, die diese Sperren durch Herabsetzung der Hochwasser, Erhöhung der Niedrigwasser und Beschaffung einwandfreien Trinkwassers gebracht haben, stehen allerdings bedeutende Anforderungen an den Staat und die Beteiligten gegenüber. Weitere Opfer werden Staat und die Beteiligten bringen müssen, bis sich das Talsperrenunternehmen nach Tilgung der Genossenschaftsanleihen und Rückzahlung der Staatszuschüsse durch die Einnahmen aus den Genossenschaftsanlagen, der Wasserstromausnutzung und der Trinkwasseranlage, die sämtlich noch stark leistungsfähig sind, ertragreich gestaltet.

Ueber den Fortgang der Vorarbeiten für die Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde heißt es: Es war auch im Kriege möglich, die Arbeiten zu fördern und zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Die Vorarbeiten erstrecken sich a) auf die zur Erläuterung des Talsperrenunternehmens erforderlichen Beschreibungen, Zeichnungen und Kostenschätzungen; b) auf die Aufstellung des Verzeichnisses der in das Unternehmen einzubeziehenden Grundstücke und Anlagen; c) auf die Berechnung der von den Talsperren für die einzelnen Grundstücke und Anlagen zu erwartenden Vorteile. Es folgen die von uns bereits in Nr. 28 veröffentlichten Ausführungen über Einschränkungen des Unternehmers. Sodann fährt die Auskunft fort: Aus der Bodausperre sollen die Städte Zwickau und Aue sowie eine Reihe anderer Gemeinden in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau mit Trinkwasser versorgt werden. Die Talsperre bei Eisenfeld mit 41 050 000 Kubikmeter Fassungsvermögen soll dem Hochwasserstau und der Verbesserung der Mulde als Vorstufe für Abwässerbienen und den zahlreichen Wassertriebwerken an der Mulde ein gleichmäßiges Aufschlagwasser gewährleisten. Nach Auskunft des Talsperrenbauamtes sind die Arbeiten zur Aufstellung der Planung und eines genauen Kostenschätzungen derart gefördert worden, daß Planung und genauer Kostenschätz für die Sperren bei Muldenberg und an der kleinen Rodau bis Ende März 1916 und für die Sperren bei Eisenfeld und bei Weitzersmühle bis Ende September 1916 fertiggestellt sein werden. Voraussichtlich wird es möglich sein, den Hochwasserstau der als Trinkwassersperre besonders wichtigen Bodausperre noch um 1 000 000 Kubikmeter zu erhöhen, sodas sie 4 600 000 Kubikmeter fassen

Klagen wtb. Maßnahme noch kein Kontrolle. den Erfolg mittelbaren, sehr Feinden, die sich an Grundbesitzer und die Agenten, die man sich an dem Land, die verhindern die Ueberbühnenverkehr Grenzen. lichen Bede wie man sich bringt. Zweckmäßige folg, wenn ungünstig, wenn es fen? Ein breitet und tigt alle die sigen, die Krieg auch und Borw Anspruch r nach Frank dort kenn tändentent losigkeit w uns für de milde ersch eifer gefeh eben Solda an kurze u gewöhn st vor Schade erschieren, lich aber ist eine kurze in einer Be beit dem Spiel artige Klage * Krieg Klasse erbi Sch u der t Deutnant S - Dem C Stabe einer schon mit d zweiter Klage das Mitte Klasse mit * In d am 6 Feb Post-Straf st. Verlu

Die sonstigen Vorarbeiten haben zur Aufstellung des Verzeichnisses der in das Talsperrenunternehmen einbezogenen Grundstücke und Anlagen geführt; auch ist die Berechnung der von den Talsperren für die einzelnen Grundstücke und Anlagen zu erwartenden Vorteile im wesentlichen fertiggestellt. Es kann damit gerechnet werden, daß die Vorteilsberechnung im Frühjahr 1918 endgültig fertiggestellt sein wird. Die wichtigsten Vorteile, die das Talsperrenunternehmen bringen wird, momentan auch, was die Finanzierung des Unternehmens selbst anlangt, sind die Vorteile, die durch den geregeltsten Zufluß des Talsperrenwassers den Triebwerken erwachsen, und die Vorteile, die durch die Versorgung zahlreicher Gemeinden mit Trinkwasser entstehen. Die Vorteile, die die als Trinkwasserperren in Aussicht genommenen Talsperren bieten werden, liegen auf der Hand. Auch bei den in Betracht kommenden Gemeinden heißt es immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß eine zweckmäßige Trinkwassererzeugung für die ergebungsreichen und woglandischen Gemeinden nur mittels Talsperren möglich ist. Es dürfte bekannt sein, daß die woglandischen Gemeinden hinsichtlich ihrer Trinkwassererzeugung und der Erweiterung ihrer schon bestehenden Wasserwerke geradezu darauf angewiesen sind, ihr Trinkwasser aus der bei Muldenberg geplanten Talsperre zu entnehmen. Das Gleiche gilt für die Talsperre bei Weitersdorf — für die Städte Aue und Jämskau und zahlreiche andere Gemeinden in den Bezirken Schwarzenberg und Jwidau. Die Vorarbeiten über die Einnahmen, die dem Talsperrenunternehmen aus der Trinkwassererzeugung zufließen werden, sind gleichfalls nahezu abgeschlossen. Noch vor Beginn des Baues werden die Verträge mit den beteiligten Gemeinden über die Trinkwasserabgabe und den Preis des Trinkwassers abgeschlossen werden. Es besteht, besonders auch im Hinblick auf die beim letzten ordentlichen Landtage eingegangenen, auf die Verwirklichung dieses Unternehmens gerichteten Petitionen begründete Aussicht, daß die Talsperrenengesellschaft für das Gebiet der Jwidauer Mulde zustande kommt. Bei Feststellung deren Sachung soll Vorsehrung dafür getroffen werden, daß der Staat aus seiner Gewährleistung für die Genossenschaftsanleihe nicht übermäßig in Anspruch genommen wird.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. Februar.

Rückblick der Besonderen, die durch ein Fortschrittsverhältnis herbeigeführt sind — auch im Rückblick — nur mit genauer Quellenangabe geführt.

Klagen über die Kontrolle an unseren Grenzen.

wtb. Zu den durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen, die bei dem deutschen Staatsbürger immer noch kein richtiges Verständnis finden, gehört die Grenzkontrolle. Und doch ist sie ein unentbehrliches Mittel, den Erfolg des Krieges vorzubereiten. Unsere dem unmittelbaren Verkehr aus fünf neutralen Staaten offenen, sehr ausgedehnten Grenzen erleichtern es unseren Feinden, ihre Späher ins Land zu schicken, um alles, was sich auf Krieg und Kriegsvorbereitung bezieht, auszulundschaften. Unter der Maske des harmlosen Reisenden oder Geschäftsmannes überschreiten zahlreiche feindliche Agenten unsere Grenzen im Norden, Westen und Süden, machen sich kürzere oder längere Zeit bei uns fest und übermitteln ihre Wahrnehmungen in Feindesland. Soweit wie irgend möglich müssen wir dies zu verhindern suchen, und dazu dienen Maßnahmen, wie die Ueberwachung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs, sowie des Reiseverkehrs über die Landesgrenzen. Sie alle mögen im bürgerlichen und geschäftlichen Leben unbequem und hemmend empfunden werden, wie manche anderen Beschränkungen, die der Krieg mit sich bringt, aber sie sind eben notwendig und haben ihre Zweckmäßigkeit oft bewiesen. Oder ist es etwa kein Erfolg, wenn die großen Operationen unserer Heeresleitung unseren Gegnern erst dann bekannt geworden sind, wenn es für sie zu spät war, Gegenmaßnahmen zu treffen? Ein einziger solcher Erfolg, der unsere Siege verbreitet und unseren Truppen Verluste erspart, rechtfertigt alle die Maßnahmen, die die verständnislose Welt, die immer noch nicht einsehen wollen, daß der Krieg auch von dem Bürger Opfer fordert, in Klagen und Vorwürfe ausbrechen und für sich Ausnahmen in Anspruch nehmen wollen. Wer während des Krieges nach Frankreich, England oder Rußland gereist ist, hat dort kennen gelernt, was eine strenge Grenz- und Fremdenkontrolle bedeutet. Die dort übliche Rücksichtslosigkeit wird auch die strengste Durchführung der bei uns für den Grenzverkehr getroffenen Vorschriften als milde erscheinen lassen. Daß hier und da im Ueberdruß gefehlt wird, muß damit entschuldigt werden, daß eben Soldaten diesen Dienst an der Gogne ausüben, die an kurze und strenge Befehle der erlassenen Befehle gewöhnt sind. Auch dieser Dienst soll unser Vaterland vor Schaden und Nachteil schützen; ihn nicht unnötig zu erschweren, ist einfach Pflicht und Schuldigkeit. Kleinlich aber ist es, Klagen und Beschwerden zu erheben über eine kurze Unannehmlichkeit oder scharfe Behandlung in einer Zeit, wo Tausende draußen Leben und Gesundheit dem Vaterlande opfern. Heute steht so Großes auf dem Spiele, daß es fast lächerlich erscheint, über derartige Klagen noch Worte zu verlieren.

*** Kriegsauszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Herr Leutnant zur See der Reserve Hodo Schubert, Sohn des Herrn Stadtrat Schubert. Herr Leutnant Schubert gehört einer Minenraum-Division an. Dem Oberleutnant Wilh. Böll, Adjutant beim Stabe einer Infanterie-Division im Westen, der früher schon mit dem Eisernen Kreuz und dem Adrehtsorden zweiter Klasse mit Schwertern ausgezeichnet ist, wurde das Ritterkreuz vom Verdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.
*** In der kaiserlichen Verleihliste Nr. 252 (ausgegeben am 5. Februar), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Böhl-Str. 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: In Lan-**

terre: Regiment Nr. 107, 188, 178, 182, 351, 354. Reserve-Regiment Nr. 106, 188, 242. Landwehr-Regiment Nr. 350.
*** Sitzung der städtischen Körperschaften.** Eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften zu Aue findet morgen, Dienstag, den 8. Februar, nachmittags 5 Uhr im Stadtverordnetenratssaale statt. Die Tagesordnung lautet: Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1916.

*** Einschränkung des Schlachtens.** Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, abgesehen von Notschlachtungen im Sinne von § 1 Absatz 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau, vom 8. Juni 1900, nur gestattet sind 1. denjenigen, die solche Schlachtungen gewerbmäßig betreiben, für ihre eigenen gewerblichen Zwecke, 2. denjenigen, die die Schlachtvieh in ihrer Wirtschaft ausgezogen oder mindestens sechs Wochen hindurch gemästet haben, für ihren eigenen häuslichen oder wirtschaftlichen Bedarf. Sonstige Schlachtungen für eigenen oder fremden Bedarf werden unteragt. Die bloße Ausföhrung des Schlachtens im Auftrage eines Dritten, insbesondere durch Berufsschlächter und Hauschlächter, ist im Sinne dieser Verordnung als Schlachtung des Auftragnebers zu beurteilen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Verfügungen zuständiger Behörden, die eine weitergehende Einschränkung der sogenannten Hauschlachtungen bestimmen, treten außer Kraft, doch behält sich das Ministerium des Innern vor, in Fällen begründeten Bedarfs solche Einschränkungen anzuordnen.

*** Einbrüche.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben Einbrecher hier gehaust. Sie haben in drei verschiedenen Geschäften durch Aufsprengen der Fensterlägel sowie Einrücken von Schreibern sich Eintritt in die Läden verschafft. In der Hauptsache haben sie nach Geld gesucht und die Geldkästen aufgesprengt und sämtliche Kisten durchsucht und geleert. Ferner fielen den Dieben Schmuck, Kuchen, Schokoladen sowie auch eine ganze Menge Butter und verschiedene andere Sachen in die Hände. In einem Geschäft haben sie außer Kupfer- und Nickelgeld eine Anzahl Portymonats, Kleiderbürsten, Kartätschen, Koffhaarbüschel, sowie auch noch andere Gegenstände gestohlen. Einmalige Wahrnehmungen wollen man sofort der Polizei melden.

*** Geschworenenauflösung.** Am Freitag wurden in Jwidau diejenigen 30 Geschworenen aufgelöst, die an den im 1. Vierteljahre beginnenden Sitzungen des Königl. Schwurgerichts teilzunehmen haben. Das Los fiel hierbei auch auf folgende Herren aus dem Verbreitungsgebiete des Auer Tageblattes: Schloffer Max August Ficker in Aue, Gutsbesitzer Chr. S. Troll in Aiberoda, Wärsenpollermeister Männel in Schönheide, Fabrikbesitzer H. G. Hertel in Eibenstock, Fabrikbesitzer Dschay in Schönheide, Waldbauermeister in Eibenstock, Fabrikdirektor Sieber in Raschau, Werkmeister Seifert in Niederhülmsa und Perkurist W. Böckel in Oberschlema. Ueber den Beginn der nächsten Schwurgerichtssitzungen ist noch nichts bekannt.

*** Hauptversammlung des A. S. Militärvereins 104er.** Der A. S. Militärverein 104er hielt am Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Berichte sei entnommen, daß der Verein auch im letzten Jahre den Umständen der Zeit Rechnung getragen und vor allem auf dem Gebiete des Unterstützungswesens sein bestes Können gezeigt hat. Es sind 550 Mark Unterstützungen aus den Mitteln des Vereins an hilfsbedürftige Kriegswunden und Witwen verstorbenen Mitglieder gezahlt worden. Die Gesamtsumme der bisher gewährten Unterstützungen beträgt 1645 Mark. Dank der Opferwilligkeit einzelner Mitglieder konnten diese Leistungen gewährt und außerdem den im Felde stehenden Kameraden — eiderufen sind zurzeit 39 Mitglieder — wiederholt Liebesgaben übermittelt werden. Der Bestand der Unterstützungsliste ist gegenwärtig 618,17 Mark, derjenige der Sterbefälle 5839,35 Mark. Auf dem Felde der Ehre haben zwei Mitglieder den Heldentod erlitten, weitere zwei sind in der Heimat verstorben. Ihrer und ebenso des plötzlich verstorbenen Bundespräsidenten, des Herrn Oberjustizrat Windisch, wurde ehrend gedacht. Wahlen sind auch in diesem Jahre nicht vorgenommen worden. Einige vom Vorstand gestellte Anträge — u. a. will der Verein sich auch bei der demnächst zur Auflage kommenden neuen Kriegsanleihe wieder beteiligen — fanden die Zustimmung der Versammlung.

*** Der Anhaltener-Kriegsverein** hielt am 5. Februar im Vereinslokal Gekoch sein Generalsversammlung ab unter Vorsitz des Herrn Rudolf Götner. Aufgenommen wurden wieder zwei neue Mitglieder. An die im Felde stehenden 13 Mitglieder waren Liebesgaben gesandt worden. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß trotz der schweren Zeit recht gut gearbeitet wurde. Der Kassenericht wies einen baren Kassensstand von 277,52 Mark auf, der Inventarbestand hat einen Wert von 650 Mark. Die Rechnungsprüfer fanden die Rechnung in Ordnung. Von Neuwahlen wurde Abstand genommen.
*** Heldentat vollbracht** der Soldat Kuerstwald in einem Infanterie-Regiment im Westen, früher hier Friedrich-August-Str. 26 wohnhaft. Die Auer Kriegszeitung berichtet in einem längeren Artikel über das tapfere und kühne Verhalten Kuerstwalds, als es galt, bei der französischen September-Offensive die in einen unserer Gräben eingedrungenen Franzosen wieder hinauszulassen. Er machte am Ende einen Offizier, sieben Mann zu Gefangenen und wurde nicht nur zum Gefreiten befördert, sondern er erhielt auch als besondere Anerkennung seiner Taten den sechsstähligen Armeerevolver, den er dem französischen Offizier abnahm, geschenkt.

*** Militärkonzert.** In bester Erinnerung steht noch das Konzert der Kapelle des 2. Erzgeb. Bat. Inf.-Reg. 181 in Burgkühn, das im Dezember vorigen Jahres stattfand. Die Kapelle des 2. Erzgeb. Bat. Inf.-Reg. 181

auch die Solo-Instrumental- und Solo-Vokal-Einlagen erfreuten sich außerordentlichen Erfolgs. Die Kapelle kommt, wie schon im Inzeratenteil bekanntgemacht wurde, nächsten Freitag wieder, um im Engelssaal ein zweites Konzert zu geben. Im Jubelraum wird's, nachdem die Leistungen in so guter Erinnerung sind, nicht fehlen. Die Kapelle bittet uns, mitzubellen, daß Familien, die Mitglieder der Musikkapelle für Freitag Nacht begehren wollen, ihre Adresse im Hotel Blauze Angel abgeben möchten.

*** Marktbericht des Schlachthofes zu Aue vom 7. Febr.** Auftrieb: 19 Ochsen, 15 Kühe, 12 Schafe, Ochsen 1. Kl. 185, 2. Kl. 180. Kalben und Kühe 1. Kl. 190, 2. Kl. 180, 3. Kl. 170. Schafe 1. Kl. 105. Schweine geschlachtet ausländische pr. kg. 4,80. Geschäftsgang: mittel.

Schneeberg, 7. Februar.
Da Ehemalige Schneeberger. Die ehemaligen Schüler des Schneeberger Seminars aus der hiesigen Gegend hielten am Sonnabend nachmittag im Ratssaal zu Schneeberg ihre dritte Zusammenkunft ab, die sehr zahlreich besucht war und an der wieder viele Lehrer der Anstalt teilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Seminar-Direktor Professor Dr. Richter. Die Herren Seminaroberlehrer Leistner und Dr. Friedrich gaben einen erfreulich lautenden Bericht über den seit einem Jahre erscheinenden Schneeberger Boten, der sich außerordentlich gut eingeführt hat und seinen Zwecken völlig entspricht. Herr Oberlehrer Gemm berichtete sodann über die Seminar-Jubiläumstiftung auf das Jahr 1915, deren Stiftungskapital auf über 12000 Mark stieg und die dank reicher Spenden im letzten Jahre höhere Unterhaltungen als frühere Jahre genossen konnte. Für die Stiftung wurde eine Gutsummlung mit erfreulichem Erfolge veranstaltet. Im weiteren Verlaufe der Versammlung folgte eine längere Ansprache des Herrn Prof. Scheller und der Vortrag von eigenen Dichtungen durch Herrn Organist W. H. Müller-Aue. Die nächste Zusammenkunft ehemaliger Schneeberger findet am 6. Mai in Schneeberg statt.

Krausfeldel, 7. Februar.
*** Kriegsauszeichnung.** Zu Kaisers Geburtstag erhielt die silberne Friedrich-August-Medaille der seit Kriegsbeginn im Westen stehende Gefreite Erwald Baumann, Sohn des Bäckermeisters A. Baumann hier.
*** Ehrengelände.** Während vor acht Tagen die Ehrengelände unserer Stadt Ehren- und Trauergelände geschloß, galt es gestern dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Landsturmmann Ernst Hermann Schwarz, Handlungsgehilfe von hier. Er war verheiratet und 29 Jahre alt.

Aus dem Gemeindeleben.

Sitzung des Gemeinderates zu Jschorlau.
© In der letzten Gemeinderatssitzung zu Jschorlau am 4. d. M. waren anwesend Gemeindevorstand Heine und elf Gemeinderatsmitglieder. Von dem vom Vorsitzenden erstatteten ausführlichen Berichte über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung im verfloffenen Jahre wurde Kenntnis genommen. Der Bericht enthält insbesondere ein klares Bild über die in der Gemeinde gewährten Kriegsunterstützungen. Insgesamt wurden 196 862,45 Mark Unterstützungen gezahlt, wovon die Gemeinde 21 464,08 Mark endgültig zu tragen hat. Für Weihnachtsgeschenke für unsere Soldaten wurde 1068 Mark aufgewendet. 870 Personen aus der Gemeinde nahmen am Kriege teil. Die Zahl der auf Jschorlau auf dem Felde der Ehre Gefallenen hat sich auf 53 erhöht. Die Sparkasse hat ungünstig gearbeitet. Die Einlagen sind wesentlich zurückgegangen. Das Einlagegut haben sich insbesondere durch die Kriegsankleihen um 8000 Mark vermindert, ist also auf 295 000 Mark herabgesunken. Die Steuererhebung war besonders schwierig. Der durch den Krieg verursachte Ausfall an Gemeindegeldern beträgt 13 bis 14 000 Mark. Der Krieg hat der Gemeinde eine Schuldenlast von 56 000 Mark mehr gebracht. Das Gastwerk ist in seinen Erträgen ebenfalls zurückgegangen. 25 000 Kubikmeter wurde weniger abgegeben. Eine Firma hat allein 22 000 Kubikmeter Gas weniger abgenommen. 32 Hausanschlüsse wurden hergestellt. Aufgestellt sind 841 Gasmesser und 71 Automaten. Die Anzahl der Gasabnehmer beträgt 912. Nur noch 58 Häuser sind vorhanden, die nicht an das Gasnetz angeschlossen sind. Gemeindevorstand Leistner brachte im Namen des Gemeinderates für die ausführliche Berichterstattung seinen Dank zum Ausdruck. Mit der Vorlegung der im Bauungspläne vorgesehenen künftigen Hauptstraße, sowie der Feldstraße war man einverstanden. Die Feldstraße erhält westlich Vorgarten und östlich erhöhte Fußweg. Der Steinbruchbesitzer Hierold hat von den von ihm gelieferten Steinen die unbrauchbaren zu entfernen. Zur Ausbesserung des Weberschen und Weigenschen Hauses nach Aibernau wurde Zustimmung erteilt, wenn die Gemeinde Aibernau die geforderten Entschädigungen bezahlt. Für die Feuerwehrschiene im Unterborsche soll ein entsprechender Kasten angefertigt und dieser am Hause des Gemeinderatsmitglieds Wäcker angebracht werden. Hierauf erfolgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Gerichtssaal.

*** Gestohlen und betrogen.** Die 24jährige Bäckerin Emilie Thöb aus Niederhülmsa, die mehrfach verurteilt ist, hatte sich über ein Jahr eine Beschäftigung herbeigetrieben. Während dieser Zeit hatte sie am 5. November der Handarbeiterfrau W. in Jwidau zwei Blusen, ein Halstuch, sowie Nahrungsmittel gestohlen und die Gegenstände, die zusammen über 50 Mark wert waren, versteckt oder verkauft. Sie war dann zu ihrer Rusine in Langenberg bei Schwarzenberg gekommen und hatte deren Unterstützung in Anspruch genommen, ihr aber nur 10 Mark zur Verfügung gestellt. Die beiden Blusen waren am 12. d. M. gefunden. Da die

Verhaftete den Diebstahl durch entdeckt hatte, konnte sie von der Angeklagten 25 Mark zurückhalten, das übrige Geld will die Diebin für Stahlschrauben verausgabt haben. Am 24. November hatte die Angeklagte die Frau Sch. in Aue unter Vorpiegelung falscher Tatsachen für die Zeit bis zum 11. Dezember zur Herausgabe von Stoff und Wohnung zu bewegen versucht, sie aber während dieser Zeit eine Bluse, eine Schürze, eine Weste und ein Paar Gamaschen, zusammen im Werte von über 11 Mk., entwendet. Die jugendliche Angeklagte, die wegen Diebstahls und Betrugs bereits rüchrig ist, wurde von der Strafkammer in Zwickau unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 6 Wochen Untersuchungshaft abgehen.

Verhafteter Hühnerdieb. Der 17-jährige Hans G. aus Schneeberg, in Aue wohnhaft, war vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er war verdächtig, gemeinschaftlich mit einem anderen aus dem Gute von Louis G. in Griesbach während der Abwesenheit der Frau G. einn Hahn und eine Henne gestohlen zu haben. Das Urteil gründete sich auf die Zeugenaussagen des Wassermüllers G.,

der die beiden Hühner beobachtet haben wollte, wie sie sich längere Zeit in der Nähe des Gutes herumgetrieben hätten, angeblich um dort Weizenkörner zu wühlen. Da der Angeklagte seine Schuld immer noch hartnäckig bestritt, wurde in der Berufungsinstanz das Urteil aufgehoben und das Verfahren an die erste Instanz zurückgewiesen mit der Begründung, daß in dem Urteile verschiedene Mängel enthalten seien, u. a. die Beweidigung des Belastungszeugen nicht berichtigt sei.

Ein zweifelhaftes Geschäft. Die 1894 in Kappelsteden geborene Kellnerin Anna Mutz in Plauen war angeklagt, sich vom Stilmaschinenbesitzer D. in Schneeberg unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zwei Mark erschwändelt zu haben. Die Angeklagte war zu D. gekommen und hatte ihn im Auftrage seines Untermieters zur Herausgabe des Geldes bewegt, sich Frau St. genannt und zweifelhaftes Angaben über ihre Familienverhältnisse gemacht und auch mit falschem Namen unterzeichnet. Die Angeklagte behauptete anfangs, das Geld für ihre Mutter, die tatsächlich Frau St. heißt, geliehen zu haben, weil jener Untermieter diese mehrere Male unterstellt hatte. Der Geschädigte, der das Geld auch

von diesem zurückbekommen hat, gab auch zu, daß sie ihm diesen Einbruch gemacht habe. Dann gestand die Angeklagte, sich das Geld zu einer Reihe von Plänen erschwändelt zu haben. Sie wurde wegen schwerer Unkundenfährung und Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Amtl. Bekanntmachung. Zschortau.

Der 1. Termin Staatsgrundsteuer (4 Pfg. für die Einheit) und Gemeindegundsteuer (10 Pfg. für die Einheit) sind fällig und bis zum 16. Februar zu bezahlen.
Zschortau, den 1. Februar 1916.
Der Gemeindevorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Klenzold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Nichte. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsanstalt in Aue im Erzgebirge.

Zur gründl. Anleitung
bei der Anfertigung eigener eleganter sowie einfacher Kleidung hält sich den
geehrten Damen
von Aue u. Umg. bestens empfohlen
Nähere Auskunft wird jederzeit gern erteilt
Luise Lehnert, Aue
Schwarzenberger Str. 23, II.

Hohlfeldt-Leseabend
Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr abends
im Hotel Viktoria.
Bunter Abend.

Für die so überaus wohlthunenden Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der
Frau Martha Weber
geb. Schuster,
sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.
Aue, den 7. Februar 1916.
Familie Karl Weber
nebst allen Hinterbliebenen.

Butter
ersetzt als Brotaufstrich
Schulzens feinsten Zuderhonig
Selbiger ist hergestellt aus reiner Raffinade ohne gesundheitsschädlichen Bestandteilen, von Nahrungsmittel-Chemikern untersucht und gut befunden, daher nahrhaft und gut bekömmlich.
Eigene Fabrikation. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Albert Schulze, Aue i. Erzg., Wettinerstraße 56.

Frisch eingetroffen!
Grüne Heringe zum Baden und Braten Pfd. 50 Pfg. sowie frisch marinierte und geräucherte Heringe, Rosenkohl, Spinat, Rapünzchen und Wersf. mehr.
Max Müller, Aue.

Dienstag, den 8. Februar 1916, 9 Uhr abend
im Wettiner Hof
Gabelsberger-Geburtstag-Feier.
Um allgemeines Erscheinen der Mitglieder, insbesondere auch der Älteren, bittet
der Gesamtvorstand,
Arno Seidel, Vors.

Wollene und baumwollene schwarze und braune Strümpfe
gesucht.
Casseler Garnfabrik, Cassel.

Mehrere tüchtige
Metalldrücker Planierer und Metallschleifer
gesucht.
Ludwig Hutzler, Beierfeld.

Mittwoch den 9. d. Mts. abends 1/9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Café Georgi.
Bekanntgabe des Jahresabschlusses.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vertrauensmann,

Achtung! Hausfrauen!
Eingang Wehrstraße 3 u. Niederschlemaer Weg 8 im Hof werden noch für alte zerrißene wollene **Strümpfe, Lumpen, Säcke** aller Art, **gebr. Lederschuhe** die höchsten Preise gezahlt.
G. Rotenberg, Fernsprecher 707.

In Stelle eines plötzlich Verstorbenen suchen wir **einen tüchtigen Eisenhobler**
für größere Maschine bei gutem Lohne.
Maschinenfabrik Druidenau, Aue.

Naturheilverein I
Aue. E. V.
Sonntag den 12. Februar findet unsere diesjährige **Hauptversammlung**
im Gasthaus Stadtpark statt.
Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Anträge.
Besitzer werden spätestens drei Tage vor dieser Versammlung an den 1. Vorsitzenden erbeten.
Die geehrten Mitglieder laden zu zahlreichem Besuch höflichst ein
der Vorstand.

Herkules - Pappkleber
in Pulverform
Goliath - Kleber (Wichtig)
klebt Leder, Filz, Stoff, Wappen usw.
Enorme Klebekraft, kaltlöslich.
Für alle Industrien verwendbar.
Je 1 Kilo zur Probe
Mk. 4.— franko Nachn.
Garantie: Zurücknahme.
Gustav Jffland, Kleber- und Stoff-Fabrik, Berl.-Wilmersdorf, Hildegardstr. 1.

Neue Unterrichtskurse
in **Buchhaltung Maschinen-Schreiben**
u. s. w.
haben begonnen und können sich noch weitere Teilnehmer melden.
Bücherrevisor Breitschuch
Aue, Wettinerstr. 46, II.
Neue Salzheringe
80—80 Stück kleine oder 10 Pfd. Postfach große (1/2 Wilschener, 1/2 Stogner) zu 8.50 Mk. versendet franko Nachnahme **Fr. Haase, Dessau.**

Einige tüchtige Schlosser
für Schnitt- und Stanzbau, sowie Reparaturen sucht
Louis Krauß, Schwarzenberg, Sachsen.

Wohnung
in ruhiger Lage, 8 Stuben, Küche mit Küchenbalkon, Bad, vom 1. April ab zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.

Eilt! Kakao,
feinste holländische Marken garantiert rein!
Fettgehalt 25 Prozent!
Liefert billig
Bergmann, Kiel, Höhenstaufenring 81.

Ein nicht zu junges, durchaus zuverlässiges Hausmädchen
das schon in besserem Hause gedient hat, wird für 1. März, auch früher gesucht.
Bewerberinnen wollen sich **vermittlungs** persönlich mit Dienstbuch melden im
Pfarrhaus Härtensdorf bei Wildenfels.

Das Verzeichnis der für Kriegsinvalide angebotenen Stellen versendet kostenlos
Heimatlant
Landes-Geschäftsst. für Arbeitsvermittlung (Invalidenbank), Dresden-U., Seestraße 5. Fernsprecher 21 117.

Lose
der 168. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie
Ziehung 3. Klasse
am 9. und 10. Februar
1/10 Los M 15.00
Paul Selbmann
Kollekt. der K.S. Landes-Lotterie
Aue, Ernst-Papst-Strasse 19 (Auer Tageblatt)

Zöpfe
empfehlen in großer Auswahl
Gustav Stern
38 Pfg. u. Verzinsfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.
Gut erhaltenen **Sportwagen**
zum Verstellen mit Verbed zu kaufen gesucht.
Schwarzenberger Str. 79, p. L.

Ein älteres, kräftiges Dienstmädchen
dem an dauernde Stellung gelegen ist, sucht für sofort (Lohn nach Uebereinkommen.)
Restaurant Haltestelle, Schwarzenberg.

Schreibmaschinen-Fräulein
tüchtig in Maschinenschreiben u. Stenographie sowie geübt in allen Kontorarbeiten, nach Annaberg i. Erzgeb. in gut-bezahlte und dauernde Stellung gesucht.
Bernhard Meyner, Kartonenfabrik, Annaberg i. Erzgeb.

Stube, Küche, Kammer
mit Zubehör,
sodort bezugsbar.
Kreischstraße 43.

Ein Mädchen von 20 Jahren sucht Stellung
in privatem Haushalt, wo sie das Kochen erlernen kann. Gute Behandlung wird gewünscht. Werte Angebote an **Fr. Althof, Schwarzenberg, Demmeringstraße 5, I. z.**

Boa
Sonntag grau-weiß gefleckt. von Wöhntig bis von Schlachthof Aue **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben
Friedrich-Magk-Str. 29, II.

Schöne kleine Halbetage,
3 Zimmer, Gas, Korridor, verchl. Austritt, mit reichl. Zubehör, ab 1. 7. anderweitig zu vermieten zu erfragen im Auer Tagebl. unt. N. T. 312.

Stube, Kammer und Küche
sod. ober 1. April zu verm.
Louis-Fischer-Strasse 8.

Sportwagen
zum Verstellen mit Verbed zu kaufen gesucht.
Schwarzenberger Str. 79, p. L.

Ein Mädchen von 20 Jahren sucht Stellung
in privatem Haushalt, wo sie das Kochen erlernen kann. Gute Behandlung wird gewünscht. Werte Angebote an **Fr. Althof, Schwarzenberg, Demmeringstraße 5, I. z.**

Wohnung
in ruhiger Lage, 8 Stuben, Küche mit Küchenbalkon, Bad, vom 1. April ab zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.

Eilt! Schokolade
feinste Qualität!
große Tafel 40 bis 45 Pfg.
Liefert
Bergmann, Kiel, Höhenstaufenring 81.

Sportwagen
zum Verstellen mit Verbed zu kaufen gesucht.
Schwarzenberger Str. 79, p. L.

Ein Mädchen von 20 Jahren sucht Stellung
in privatem Haushalt, wo sie das Kochen erlernen kann. Gute Behandlung wird gewünscht. Werte Angebote an **Fr. Althof, Schwarzenberg, Demmeringstraße 5, I. z.**

Wohnung
in ruhiger Lage, 8 Stuben, Küche mit Küchenbalkon, Bad, vom 1. April ab zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.

Eilt! Schokolade
feinste Qualität!
große Tafel 40 bis 45 Pfg.
Liefert
Bergmann, Kiel, Höhenstaufenring 81.

Der best...
trittes...
dürfen...
tische...
Über di...
Getreid...
anfrage...
eines...
Lehre i...
Nemlich...
Getreid...
zu bring...
tende...
Stenisch...
Leisester...
Beschäft...
fachen...
Lenker...
müchte...
Wöhäng...
Rauinge...
hüllige...
Denn...
Neutmal...
die stän...
ledigt...
Der...
die Köf...
was h...
schen...
Mitte...
frie in...
bras...
sten...
die Dr...
diesen...
Loffigkeit...
Entsch...
droht...
was...
die End...
negro...
zur...
unfähig...
nigepau...
gemacht...
war...
freis...
Iballe...
den...
Getreid...
seit...
zu...
wird...
Loh...
lung...
du...
arme...
sahrung...
Wrem...
gem...
den...
Wünsche...
müchten...
geschä...
Der...
Nicht...
publique...
kommen...
ungünst...
und...
artige...
Stations...
in...
einer...
Zensur...
daß...
und...
Stellen...
gegen...
die...
Vorbeh...